

Auszug aus
AKUSTIK GITARRE 6-2023
www.akustik-gitarre.com

ERNIE BALL EARTHWOOD-PROTOTYPE

aus den 1970ern

Krass, das ist eine wirklich seltsame Gitarre. Nie zuvor gesehen, so etwas. Aus dem gerade angelieferten Paket entnehme ich eine wahre Riesen-Steelstring mit einer Reihe durchaus besonderer Spezifikationen. In Serie gegangen ist dieses Modell offenbar nicht, es handelt sich um einen Prototyp der Marke Ernie Ball.

Ernies Ball: Der Name ist nun wahrlich nicht unbekannt. Gitarristen kennen Saiten dieser Brand, etwa die bekannten „Slinkys“.

Wer ist Ernie Ball?

Ernie Ball (bürgerlich Roland Sherwood Ball) lebte von 1930 bis 2004. Bereits als Teenager spielte er professionell Gitarre in L.A. und im Südwesten der USA. Ende der 1950er-Jahre

eröffnete er einen Musikladen – mit der Besonderheit, dass es dort nur Gitarren zu kaufen gab. In den 1960er-Jahren begann Ball sein Saiten-Business: Er erkannte, dass es für viele Gitarristen wünschenswert war, mit nicht-umwickelter g-Saite und grundsätzlich geringem Saitendurchmesser zu spielen. Nachdem die großen Companies seine Idee abgelehnt hatten, vermarktete er Saiten selbst – unter dem Namen „Slinkys“. Ball war also zum Unternehmer im Musikinstrumenten-Business geworden.

In den frühen 1980er-Jahren übernahm er die Firma Music Man, die damals in wirtschaftlichen Schwierigkeiten steckte. Nun hatte er also auch noch mit E-Gitarren, E-Bässen und Amps zu tun. Akustikgitarren jedoch sind weder unter dem Label Ernie Ball noch Music Man dokumentiert. Allerdings: Bereits in den frühen 1970er-Jahren experimentierte Ball unter dem Namen „Earthwood“ mit einer akustischen Bassgitarre – einem Instrumententyp, den es damals noch gar nicht gab. Das war zwar nicht erfolgreich, doch man kann sich vorstellen, dass in diesem Umfeld auch mit einer akustischen Gitarre experimentiert wurde und dabei unser Prototyp entstand.



Leicht obskur: Prototyp aus den 1970er-Jahren von Ernie Ball

Ernie Ball Earthwood-Prototype

Voluminös ist unsere Ernie-Ball-Gitarre, gebaut in den 1970er-Jahren. Die Tiefe des übergroßen Jumbo-Korpus bemisst sich auf runde 14 Zentimeter! Boden und Zargen bestehen aus massivem Mahagoni, der Boden ist über einem einfachen Zierstreifen book-matched gefügt. Die Decke ist aus massiver Fichte, unterbaut und stabilisiert mit einem Non-Scalloped-X-Bracing.

Das ursprünglich hochglänzende Finish dieser rund 50 Jahre alten Steelstring ist natür-



lich etwas speckig geworden, wir entdecken jede Menge feine Lackrisse und unzählige Spielspuren und Kratzer. Am Schalloch und am Ende des Pickguards haben die Jahre des engagierten Plektur-Einsatzes tiefe Spuren im Holz hinterlassen. Offenbar wurde diese Gitarre mit Begeisterung und wohl meist in Strumming-Technik bearbeitet.

Ernie Ball wollte offenbar möglichst wenige Bauteile verarbeiten, die nicht aus Holz sind. Das Pickguard besteht demgemäß aus Palisander. Das Binding ist aus Ebenholz, angebaut ist ein Purfling aus schmalen Streifen von Palisander und Ahorn. Dies findet sich auch als schmaler, unauffälliger Ring um das Schalloch wieder. Der Steg ist aus Palisander, die breite Stegeinlage sowie der Sattel dürften aus Knochen sein.

Nächste Besonderheit: Der Hals aus Ahorn ist im Kern ein E-Gitarrenhals, der mit dem Korpus verschraubt ist. Er entspricht fast einer Halskonstruktion wie bei einer Fender-Style-E-Gitarre à la Strat oder Tele. Auf der Rückseite sitzt eine Neck-Plate aus Holz, darunter sitzen drei große Schrauben, die durch einen T-förmigen Mahagoni-Block am Halsansatz in den Ahorn-Hals greifen und ihn festhalten. Die Platte ist also nur eine Abdeckung dieser Befestigungskonstruktion. Das Griffbrett



ist aus Ahorn und wurde lackiert; es trägt 20 Medium-Bundstäbchen, die offenbar gerade frisch abgerichtet wurden und noch keine neuen Spielspuren tragen. Die großen Punkteinlagen (aus Holz) erinnern wieder an Fender-Style-E-Gitarrengriffbretter. Die große Kopfplatte beherbergt sechs geschlossene und verchromte Schaller-Mechaniken und trägt ein großes floral ziseliertes E als Einlage. Kopfplatte und Griffbrett sind mit einem Holz-Binding eingefasst.

Der Zustand dieses Ernie-Ball-Prototyps ist äußerlich recht grob – die jahrzehntelange eifrige und offenbar höchst engagierte Nutzung hat sich in das Holz eingegraben. Doch das Instrument ist stabil und integer.

Handhabung & Klang

Die Übergröße und besonders die Korpostiefe führen natürlich nicht gerade zu einem aus heutiger Sicht bequemen Spielgefühl. Doch das Instrument ist ähnlich beherrschbar wie eine Dreadnaught oder Jumbo-Steelstring. Also nichts für kleine Menschen, aber machbar. Das Spielen selbst wiederum funktioniert dann erstaunlich locker – zu verdanken dem angenehm zu greifenden Hals mit E-Gitarren-Gefühl und der gut eingestellten Saitenlage. Die Bünde sind in Ordnung, für mich persönlich durch die Abrichtung nun einen Tick zu niedrig, aber das ist Geschmackssache. Die Intonation ist bis etwa Bund VII absolut alltagstauglich, darüber wird es etwas sharp. Da man auf dieser Gitarre vornehmlich kerniges Strumming ausführen wird, ist das zu verschmerzen und ließe sich durch eine angepasste Stegeinlage etwas abmildern.

Kommen wir zum Klang. Großer Korpus, lauter E-Dur-Akkord. So eine alte Gitarristen-Weisheit, die sich hier absolut bewährt. Diese Ernie-Ball-Experimental-Westernklampfe im XXXL-Format ist eine Strumming-Waffe. Hier wird bei den tiefen

Cowboy-Chords jede Menge Schallenergie abgestrahlt. Das führt zu einem kraftvollen und dichten Akkordteppich, der aber in sich geschlossen klingt. Und ja, man könnte auch sagen, dass die Griffe schön klingen. Allein dass die Gitarre so groß ist, bedeutet also nicht, dass sie nicht das Potenzial zu Klangschönheit hat.

Diese Schönheit geht mit Volumen einher, zugegeben. Aber man kann ja die kinetische Energie des Anschlags etwas reduzieren und/oder ein weiches Plektrum benutzen. Und siehe da – man spürt, dass die Gitarre leicht und schnell anspricht. Also doch kein schwer zu manövrierendes Schlachtschiff, sondern eine Spielpartnerin, die sich bei aller Größe wunderbar anpasst und die Spieldynamik sauber umsetzt. Hat man das realisiert, lohnt es sich, noch etwas genauer hinzuhören. Auch die Frequenzen sind gut sortiert, man muss nicht gegen eine Tieftondominanz ankämpfen; die Obertöne flirren frei in den Raum, das Anschlaggeräusch ist angenehm. Ein beachtlich langes Sustain sorgt dafür, dass man einen Akkord gern auch mal stehen und ausklingen lässt. Mit Ernies Prototyp würde ich sofort im Studio einen Strumming-Song im 70er-Jahre-Stil einspielen – und alle wären happy.

Falls noch jemand fragt: Man kann auch Fingerpicking spielen. Das ist nun nicht gerade die eigentliche Bestimmung dieser Riesenklampfe, aber es geht; Picking-Patterns im Folk-Rock-Stil, gespielt mit festem Anschlag, perlen authentisch in die Welt. Allerdings würde ich realistischere eher dazu tendieren, Arpeggio-basierte Begleitung mit Plektrum zu spielen – das ist einfach am besten für diese Gitarre.

Fazit

Das war mal wirklich eine Überraschung. Man hat also experimentiert in den 1970er-Jahren. Tatsächlich verwundert es nicht, dass aus dem Prototyp kein erfolgreiches Serienmodell wurde – ein wenig zu speziell ist diese Gitarre dann doch. Aber als etwas seltsames Strumming-Instrument ist diese Earthwood-Steelstring absolut zu gebrauchen und kann überzeugen.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Onlineshop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■

MEDIA

- ➔ Track 10 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Ernie Ball
Modell	Earthwood-Prototype
Baujahr	1970er-Jahre
Typ	übergroße Jumbo-Steelstring
Herkunft	USA
Korpus	Mahagoni, massiv
Decke	Fichte, massiv
Beleistung	X-Bracing, non-scalloped
Binding	Ebenholz
Purfling	Ahorn & Palisander
Schlagbrett	Palisander
Hals	Ahorn
Griffbrett	Ahorn
Steg	Palisander
Bünde	20, medium
Mechaniken	Schaller, geschlossen, verchromt
Mensur	648 mm
Sattelbreite	43,3 mm
Finish	Natur, Glanz